

Schüler auf den Spuren der Internet-Gefahren

Klasse 9a der Wirtschaftsschule im Workshop „Wirtschafts.Forscher“: Chancen und Risiken von Algorithmen erarbeitet und Handynutzung hinterfragt

VON WINFRIED VENNEMANN

ANSBACH – Kein Smartphone, ein Internet-fähiges Mobiltelefon, zu besitzen, ist für junge Leute unvorstellbar. Doch was passiert, wenn ich mit meinen Freunden über WhatsApp chatte oder Online-Spiele nutze? Beim Workshop der „Wirtschafts.Forscher“ zum Thema „Algorithmen“ ging die Klasse 9a der Wirtschaftsschule diesen Fragen nach.

Angeleitet von den „Teamern“ Till Veerbek und Eef Van den Weghe erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler vielfältige Aspekte zu den Chancen und Risiken von Algorithmen. Diese Schritt-für-Schritt-Anweisungen befähigen Suchmaschinen, das Verhalten von Online-Nutzern zu analysieren. Das führt nicht nur dazu, dass Google unter Millionen Treffern zu einem Thema diejenigen nach oben listet, die vermeintlich am besten zum Interesse des Nutzers passen. Das kann auch genutzt werden, um personalisierte Werbung zu platzieren. Weil zu diesen Zwecken die Auswertung großer Datenmengen gehört, sind Algorithmen in die Kritik geraten. Zumal kaum jemand durchschaut, warum etwas so und nicht anders sortiert wird.

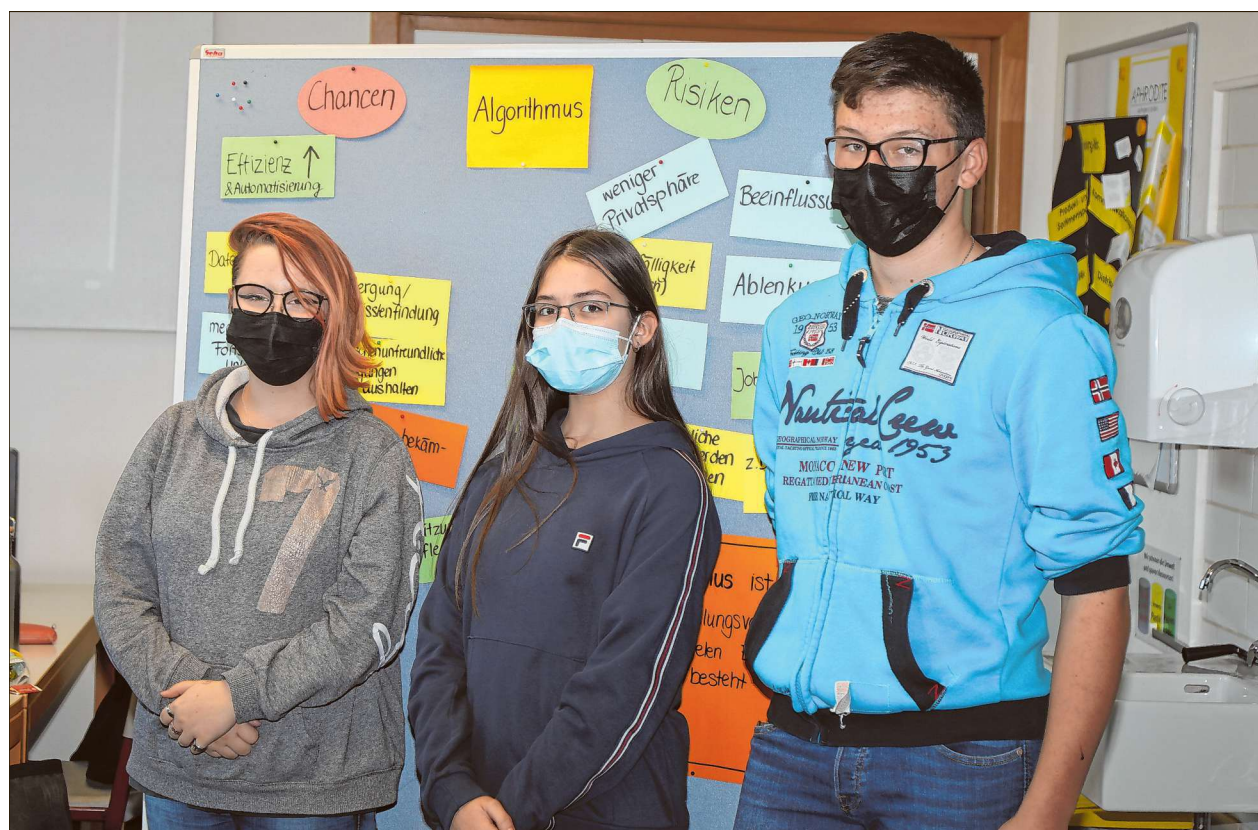
Eine Arbeitsgruppe beschäftigte sich mit „Virengefahren in Gaming-Apps“. So berge die Suche nach „günstigen“ Spielen im Internet die Gefahr, an eine „Fake-App“ zu gera-

ten, die dann ein Hintertürchen für den Daten-Klau oder die Platzierung von Schad-Software öffne, referierten die Schüler.

Selbstkritisch räumten die Neuntklässler ein, dass sie allzu oft und leichtfertig die Anwendung von Cookies akzeptieren – kleine Programme, die das Nutzungsverhalten der Internet-Nutzer analysieren. Die Anregung, doch mal die auf verschiedenen Websites veröffentlichten „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“ (AGB) nebeneinanderzulegen und zu analysieren, sorgte für Erheiterung. „Das Kleingedruckte wird oft nicht beachtet“, gestanden sich die jungen Leute ein.

Im Gespräch mit einigen Jugendlichen wurde aber deutlich, dass Datenschutz für sie ein wichtiges Thema ist. „Meine Eltern haben mir früh beigebracht, vorsichtig zu sein“, sagte zum Beispiel Lisa Stiegel. Sie ist im Internet zum Beispiel als Anonymus unterwegs. „Im Internet sieht man ja zum Beispiel den Gesprächspartner nicht.“ Der Andere könne ja eine Fake-Identität vortäuschen, oder es handele sich gar um programmierte Künstliche Intelligenz. „Warum“, fragt sie, „will ein Online-Spiel auf meine Handy-Kamera zugreifen, obwohl das für das Spiel gar nicht notwendig ist?“

„Die Apps erlauben sich viel zu viel“, findet auch Luca Brenner. Er schildert, wie er mit einem Freund per WhatsApp über ein Spiel disku-



Sind sich der Risiken und Chancen von Algorithmen bewusst und ziehen daraus Schlüsse für ihre Handynutzung (von links): Jewels Bullock, Lisa Stiegel und Luca Brenner. Foto: Zeynel Dönmez

tiert habe. „Der Freund hat mir alle seine Infos gegeben, ich habe keine Daten preisgegeben. Kurze Zeit später habe ich trotzdem Werbung für genau dieses Spiel bekommen.“ Es sei wichtig zu verstehen, welche Prozesse da im Hintergrund stehen, findet er.

Er ist sich mit seiner Klassenkameradin Lisa einig, dass Internet-fähige Handys nicht in die Hände von Kindern gehören. Das Internet sei voller Gefahren, davor müssten die Eltern ihre Kinder schützen und die Nutzung einschränken.

Die Jugendlichen sehen aber durchaus auch Positives in der Digitalisierung. „Tutorials“ auf YouTube, also Erklär- und Anwendungs-Videos, findet Lisa hilfreich. Auch Technologie, die Pflegekräfte entlaste oder der frühzeitigen Krebserkennung diene, sei positiv zu bewerten. Jewels Bullock fällt noch ein, dass es bereits „Robbies“ als Gesprächspart-



Till Veerbek und Eef Van den Weghe (von links) leiteten als „Teamer“ die Diskussion im Klassenzimmer. Foto: Zeynel Dönmez

ner für Demenzzranke gebe, die nicht genervt seien, die immer gleiche Geschichte zu hören.

Allen drei Schülern ist bewusst, dass bei vielen eine Lücke klappt zwi-

schen dem Bewusstsein, dass Datenschutz wichtig ist, und konkreter Internet-Nutzung: „Alle sagen, ihnen ist Privatsphäre wichtig – aber dann akzeptieren sie Cookies.“

Das Programm „Wirtschafts.Forscher“

ANSBACH (ve) – Das Programm „Wirtschafts.Forscher“ beleuchtet mit Schülern das Spannungsfeld von Wirtschaft, Ethik und Digitalisierung. Regional engagiert sich vor allem die Kinder- und Jugendstiftung „Brücken bauen – Zukunft gestalten“ für das Programm.

Überregionale Partner sind die PwC-Stiftung, das Institut für Ökonomische Bildung (IÖB) Oldenburg, der Verein Education Y, die Firma freiwerk B und die Karl-Schlecht-Stiftung. Die Workshops

an den Schulen sind die Kick-Off-Veranstaltungen des Programms. Im digitalen „Wirtschafts.Forscher“-Labor (www.wirtschaftsforscher.de) sollen Lehrkräfte und Schüler danach eigenständig am Thema weiterarbeiten.

Ansbach ist für „Wirtschafts.Forscher“ eine wichtige Region. Deshalb nahm Nurettin Yigit, Referent für Finanzen und Ökonomische Bildung bei der PwC-Stiftung, an dem Workshop teil, um sich ein Bild vor Ort zu machen, sich mit der Schulleitung auszutauschen und das Programm weiterzuentwickeln.